

26. Oktober 2012

Unterstützen wir unser Bistum – gemeinsam!

Bistumsopfer an Allerheiligen

Jedes Jahr an Allerheiligen bittet uns der Bischof von Sitten um eine Spende für die verschiedenen Gremien und Dienststellen seiner Diözese. Am kommenden Donnerstag, 1. November ist es wiederum so weit.

Auto statt Velo

Trotz aller Bitten und Aufrufe konnte in den vergangenen Jahren die angepeilte Summe, die für eine ausgeglichene Bilanz benötigt wurde, nie erreicht werden. Nach den Gründen dafür gefragt, stösst man bei manchem und einen auf eine Mauer des Misstrauens den Verantwortlichen des Bistums gegenüber. Sie stellen sich die Frage, was denn mit meiner Spende genau getan werde, wem sie zugute komme und ob sie wirklich für die Seelsorge in unserem Bistum gebraucht werde. Für einige lebt der Bischof von Sitten auch heute noch in Saus und Braus, er wohnt in einem Palais und fährt einen schnitten Wagen. Da sei mehr Bescheidenheit nötig, so wird gemahnt. „Sie haben Geld für ein Velo, aber sie kaufen sich ein Auto“, so hat es mal eine Frau formuliert.

Verschiedene Aufgaben

Dabei vergessen all diese Leute, dass das Bistumsopfer an Allerheiligen nicht dem Bischof für seine persönlichen Belange zugute kommt, sondern letztlich jedem einzelnen Gläubigen in den Pfarreien. Mit diesem Geld werden nämlich verschiedene Gremien bezahlt, die sich auf Bistumsebene für eine moderne Seelsorge engagieren. Oft bekommen wir nur wenig davon mit, aber sie existieren dennoch und leisten Grossartiges! Denken wir hier nur an die Fachstelle Ehe und Familie, die sich um Sorgen und Nöte der Verheirateten und auch der Geschiedenen annimmt und die im Laufe des Jahres einige interessante Kurse anbietet. Ich erinnere auch an die Fachstelle Katechese, die Frauen und Männer ausbildet, die anschliessend in unseren Schulen Religionsunterricht erteilen. Eine Aufgabe, die ungemein wichtig ist für die Weitergabe des Glaubens, die jedoch immer schwieriger wird und um deren Stellung in der Schule ständig gekämpft werden muss.

Händedruck genügt nicht

Neben den genannten beiden Dienststellen gibt es noch ein gutes Dutzend andere Kommissionen, in denen gearbeitet wird und zwar nicht von Maschinen, sondern von Menschen aus Fleisch und Blut. Das hat zur Folge, dass diese auch bezahlt werden müssen, da die meisten von ihnen verheiratet sind und Kinder haben. Mit einem warmen Händedruck und einem bischöflichen Segen haben auch diese ihre Steuern nicht bezahlt und auch den Einkaufskorb nicht gefüllt. All dies führt in unserem Bistum zu Ausgaben von rund 2,2 Millionen Franken. Obwohl der Kanton Wallis jedes Jahr einen Beitrag von Fr. 420'000.—spricht, ist das Bistum auf Ihre Spende angewiesen, um auch in Zukunft eine gute überregionale Seelsorge garantieren zu können, die letztlich der Region und auch ihnen persönlich zugute kommt.



PK 19-78-8

www.cath-vs.ch

Ein paar Zahlen

Für alle jene, die gerne Zahlen sehen: den Einnahmen von Fr. 2'131'587 stehen Ausgaben in der Höhe von Fr. 2'240'668 gegenüber, was einen Ausgabenüberschuss von Fr. 109'081 bedeutet. In unseren diözesanen Dienststellen arbeiteten im vergangenen Jahr 17 Frauen und Männer. Hinzu kommen vier Leute in der Bistumsleitung: Bischof Brunner, die Generalvikare Lehner und Broccard sowie Gerichtsvikar Margelist. Die letzten drei werden als Domherren teilweise durch das Kapitel der Kathedrale bezahlt, Bischof Norbert Brunner zu 100% von der Bischöflichen Mensa. Dies ist eine Stiftung für den Unterhalt des Bischofs, d.h. also, dass der Bischof von Bistumsopfer an Allerheiligen nichts für seine persönlichen Belange (Kleidung, Auto, Ferien etc.) erhält.

Wie können Sie helfen?

2011 betrug der Jahresverlust Fr. 109'081.—. Sie haben mehrere Möglichkeiten, dem Bistum finanziell unter die Arme zu greifen. Da ist zuerst einmal, wie gesagt, das Opfer, das während der Messen an Allerheiligen eingezogen wird. Dann ist auch in jedem Pfarrblatt des Oberwallis in der Mitte ein Einzahlungsschein eingeklebt, mit dem Sie Ihren Beitrag leisten können. Falls Sie beides verpasst haben sollten, so können Sie sich selbstverständlich auch an Ihren Pfarrer wenden. Er wird Ihnen gerne weiterhelfen. Das Bistumsopfer ist wirklich notwendig. Lassen Sie sich nicht von jenen verunsichern, die nicht begreifen können oder wollen, dass auch ein Bistum von Menschen geleitet wird, die gute Arbeit leisten und auch unsere Solidarität verdienen. Vertrauen wir dem Bischof und helfen wir ihm! Vergelt's Gott auch im Namen aller, die im Bistum Sitten angestellt sind und dort ihr Brot verdienen.

KID/pm